



PÄPSTLICHES
MISSIONSWERK
DER FRAUEN IN
DEUTSCHLAND

2011/12



Solidarität mit Frauen in der Weltkirche



DAS FRAUENMISSIONSWERK INFORMIERT

Weitere Informationen unter www.frauenmissionswerk.de



EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder, FreundInnen und FörderInnen des Frauenmissionswerkes,

ein Jahr mit vielen spektakulären Geschehnissen liegt hinter uns, von denen mir einige Ereignisse erwähnenswert für die Jahresschrift des Frauenmissionswerkes sind. Tausende von Menschen in Tunesien, Ägypten, Libyen, haben im so genannten „arabischen Frühling“ für ein Leben in Freiheit demonstriert und unter Einsatz ihres Lebens Machthaber gestürzt. Hoffnung wird gesät und Unvorstellbares wird wahr. Es erinnert an das Magnifikat Marias in Lk. 1,52ff, wo es heißt: „...Jetzt stürzt er die Mächtigen vom Thron und richtet die Unterdrückten auf...“. Bedeutend ist ebenso, dass drei starke Frauen mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurden wegen ihres Kampfes für Frauenrechte unter schwierigen Bedingungen: die liberianische Präsidentin Ellen Johnson Sirleaf, die liberianische Aktivistin Leymah Gbowee und die jemenitische Journalistin Tawakkul Karman. Frauen wurden bisher sehr selten mit dem Friedensnobelpreis bedacht.

Papst Benedikt XVI. war für eine Woche in Deutschland und hob auf seiner Pastoralreise, die unter dem Thema „Mit Gott in die Zukunft“ stand, die Bedeutung der christlichen Botschaft für die Gesellschaft hervor. Am 21.09.2011 jährte sich zum dreißigsten Mal das Bischofswort „Die Stellungnahme der Bischöfe zur Situation der Frau in Kirche und Gesellschaft“.

@ Mehr unter www.frauenmissionswerk.de

Erstmals im Zentralrat der Deutschen Katholiken (ZDK), dem höchsten Laiengremium in der katholischen Kirche Deutschlands, in der das PMF Mitglied ist, bildete sich eine Frauenkonferenz, um entsprechend aus Sicht der Frau die Situation von Frauen in Kirche und Gesellschaft in den Dialogprozess einbringen zu können. Der Dialogprozess, der im Mai diesen Jahres in Mannheim begonnen hat, wird über vier Jahre zwischen Vertretern der Bischofskonferenz, Klerikern und Laien geführt, um Kirche miteinander zu gestalten.

Das partnerschaftliche Zusammenwirken von Frauen und Männern in der Kirche wird in einer von der ZdK-Vollversammlung im November 2011 verabschiedeten Erklärung dargelegt und konkret. Zugrunde liegen die Bibelstellen Gen 1,27 „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.“ Und Gal 3,28: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid „einer“ in Christus Jesus“.

Von Menschen geschaffene ungerechte Strukturen bestimmen in großen Teilen der Welt den Alltag tausender Menschen, auch heute. Es ist eine Frage der Zeit, wie lange die Menschen diese

Situation hinnehmen. Irgendwann bäumen sie sich auf, versuchen sich zu befreien. Ähnliches gab es zu der Zeit der Richter im Alten Testament, vgl. Ri 6,11-24a. Gott ermutigt die Menschen, die Herausforderung, die sich ihnen stellt, anzunehmen und mit der Kraft, die sie haben, sich zu befreien in dem Wissen, dass er bei ihnen bleibt.



M. Dieckmann-Nardmann

Diese Kraft, die Menschen aus ihrem Glauben schöpfen und durch Solidarität erfahren, erlebe ich ebenso bei den Begegnungen mit den Projektpartnerinnen. Der Glaube an Jahwe, der „Ich bin da“ und der gelebte Zusammenhalt lassen Menschen über sich hinaus wachsen und Ungeahntes auf den Weg bringen, „einen Aufbruch wagen“.

Auch wir gestalten unseren Lebensort und setzen Akzente, die andere beeinflussen. Was hinterlassen wir unseren Nachkommen? Das ist die Frage. U. a. sind es neben den ökologischen und ökonomischen Schulden auch „die moralischen Schulden“, die wir bei der Mehrheit der Menschen in der sogenannten Dritten Welt haben, so die Wochenzeitung „Zeit“ Nr. 43/2011.

Ruhm und Anerkennung, eigene Interessen stehen auf der Werteliste ganz oben, da sind die am Rande stehenden Menschen unbedeutend, gar hinderlich. Diese Wertekategorie lässt die Menschen vergessen, wach und wachsam, aufmerksam zu sein und an einer sozialen Gerechtigkeit für alle Menschen mitzubauen. Diese Lebenseinstellung prägt die Gesellschaft und besorgt viele Zeitgenossen.

Herzensbildung und Compassion, die Fähigkeit sich in andere Menschen hineinzusetzen, mit ihnen zu fühlen, das Leben zu teilen, sind jedoch für ein sinnvolles menschliches Zusammenleben unerlässlich und entscheidend. Sich nicht selbst zu genügen, sondern den Blick von sich abzuwenden, auf andere Menschen hin.

Der Fundamentaltheologe Johann Baptist Metz spricht von der „Mystik der offenen Augen“. „Die offenen Augen sind es, die in uns den Aufstand gegen die Sinnlosigkeit unschuldigen und ungerechten Leidens anzetteln; sie sind es, die in uns den Hunger und Durst nach Gerechtigkeit wecken, nach der großen Gerechtigkeit für alle, und die es uns verwehren, uns ausschließlich innerhalb der verkleinerten Maßstäbe unserer reinen Bedürfniswelt einzurichten,“ so weit J. B. Metz.

Schwerpunkte der Projektarbeit des Frauenhilfswerkes sind die Verbesserung der Lebenssituation, Bildung und Ausbildung sowie Einkommen schaffende Maßnahmen für Frauen. Auf vielfäl-



tige Weise haben Sie durch Mitarbeit, Mitgliedsbeiträge, durch Konzerte, Präsentationen die Arbeit des Frauenhilfswerkes unterstützt und Frauen in den Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas, Osteuropas ein besseres Leben ermöglicht.

Diese Art der Unterstützung ist nicht nur eine Hilfsmaßnahme. Es ist keine Einbahnstraße, wenn sich Menschen für andere öffnen und geben, was sie haben, wenn Frauen von sich erzählen, sich anvertrauen. Es berührt die Menschen, es verändert das Bewusstsein, die BewohnerInnen die Welt. Wir gehören als Bewohner Einer Erde zusammen. Nicht zuletzt sind wir im Gebet miteinander verbunden.

Eine Neuigkeit aus der Zentrale: Erstmals in seiner Geschichte hat das Frauenmissionswerk eine Geschäftsführerin. Die Generalversammlung hat im Mai 2011 einen entsprechenden Beschluss gefasst. Seit dem 15. Oktober 2011 unterstützt Frau Lioba Maubach die Arbeit des Werkes insbesondere im Öffentlichkeitsbereich. Sie stellt sich Ihnen in dieser Ausgabe vor.

Einen herzlichen Dank an Sie, verehrte, liebe Mitglieder, Mitarbeiterinnen in den Diözesen und Referaten, Geistliche Beiräte, Spender und BeraterInnen.

„Einen neuen Aufbruch wagen“ - so das Thema des Katholikentages 2012 in Mannheim - wie unsere Projektpartnerinnen in Uganda, Indonesien, Ruanda, Kenia, im Frauenmissionswerk, in Kirche und Gesellschaft - gerne mit Ihnen!

In Verbundenheit verbleibe ich

Margret Dieckmann - Nardmann

Margret Dieckmann-Nardmann

FRIEDENSNOBELPREIS FÜR DREI STARKE FRAUEN

Ausgezeichnet wurden die Journalistin Tawakkul Karman aus dem Jemen, Liberias Präsidentin Ellen Johnson-Sirleaf und die Menschenrechtlerin Leymah Gbowee mit dem Friedensnobelpreis. Gemeinsam ist den drei Frauen der mutige Kampf für Frauenrechte unter schwierigen Bedingungen, gegen Gewalt Herrschaft und Unterdrückung des weiblichen Geschlechts. Es gab erst 15 weibliche Preisträgerinnen seit 1901. Karman steht für eine gewaltfreie Demonstration für Bürgerrechte. Gbowee führte in Liberia eine Gruppe an, die als „Frauen in Weiß“ einen Protestmarsch von hunderten Frauen, die die Entwaffnung von Kämpfern forderten, die Frauen und Kinder aller Altersgruppen vergewaltigten. Nach Festnahme und Arbeit für internationale Organisationen wurde sie zur Präsidentin eines der ärmsten Länder Afrikas gewählt. Frauen, die mutig und beherzt ihren Weg für die gleichberechtigte Behandlung von Männern und Frauen gehen.

@ Mehr unter www.nobelprize.org

Sehr geehrte, liebe Mitglieder des Frauenmissionswerkes,

seit dem 15.10. 2011 bin ich als Geschäftsführerin beim Zentralen Missionsverein angestellt und für das Päpstliche Missionswerk der Frauen tätig. Ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen.

Mein Name ist Lioba Maubach, ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und gebürtig aus dem Bistum Essen. Ich bin Master of Business Administration und Dipl. Sozialarbeiterin. Zuletzt war ich Geschäftsführerin einer Jugendhilfeeinrichtung, die stationäre Hilfen zur Erziehung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz im Ausland durchführt. Davor habe ich im Bistum Essen als Jugendpflegerin und zuletzt als Jugendreferentin für die Katholische Kinder- und Jugendarbeit im Bistum Essen gGmbH gearbeitet.

Mich für die Rechte und Entwicklungschancen, gegen Gewalt, Missachtung und Missbrauch von Frauen einzusetzen war schon lange ein brennender Wunsch von mir. Martin Luther King schrieb: „Als Christen dürfen wir nicht nur an himmlische Wohnungen denken, wir müssen auch an die Elendsviertel und Ghettos denken, in denen die menschliche Seele verkrüppelt.“

So viele Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika, aber auch in Osteuropa leiden an materieller und spiritueller Not, können ihre Talente und Fähigkeiten nicht entwickeln, ihre Familien nicht ernähren.

Mich beim Frauenmissionswerk zu bewerben hatte viele Gründe, der wichtigste jedoch war und ist für mich: Mit Ihnen gemeinsam daran zu arbeiten, dass für alle Frauen, die in Not sind, das Reich Gottes bereits in dieser Welt beginnen kann.

Sie erreichen mich über die Zentrale in Koblenz oder per Email an maubach@frauenmissionswerk.de. Ich freue mich auf eine fruchtbare, konstruktive Zusammenarbeit und Zeit mit Ihnen und Frau Dieckmann-Nardmann und bin sicher, dass wir gemeinsam – Frauen für Frauen – viel bewegen werden.

Es grüßt Sie herzlich Ihre

Lioba Maubach
Lioba Maubach



Lioba Maubach

IMPRESSUM

Herausgeber:

Päpstliches Missionswerk der Frauen in Deutschland ▪ Ravenstejnstr. 26
56076 Koblenz ▪ Tel.: 0261/73596 ▪ Fax: 0261/973 2408
www.frauenmissionswerk.de ▪ zentrale@frauenmissionswerk.de

Redaktion: Margret Dieckmann-Nardmann / Lioba Maubach

Layout: Christina Ehrlich

Die Wiedergabe des Inhalts ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.



TAG DER BEGEGNUNG

Es war ein farbenfrohes und eindrucksvolles Erlebnis, das sich den BesucherInnen in der Zentrale des PMF am 13. August bot. Der Tag der Begegnung 2011 begann mit einer Feier der Hl. Eucharistie im nahen Kloster Bethlehem. Hier bot sich den BesucherInnen der erste Höhepunkt: Die Indischen Schwestern tanzten in traditionellen Gewändern im Kirchenraum.

Anschließend begrüßte die Präsidentin Margret Dieckmann-Nardmann die Anwesenden in den Räumlichkeiten des PMF in der Ravensteynstraße. Sr. M. Rosa Bieger berichtete eindrucksvoll von den Projekten in Paraguay, die vom PMF unterstützt werden. Selbsthilfe durch Solidariät, das ist das Motto, unter dem nicht nur eine Handarbeitsgruppe gegründet wurde, die den Frauen hilft, ihren Lebensunterhalt zu sichern. Auch eine Kindertagesstätte wurde eingerichtet, damit Mütter ihre Kinder versorgt wis-



Sr. M. Rosa Bieger, Ordensfrau der Marienschwestern vom hl. Namen Mariens, gebürtige Brasilianerin, mit einer Handarbeit aus einem Frauenprojekt in Pilar, Paraguay

sen, während sie arbeiten gehen müssen. Es werden Brunnen angelegt und Baumaterialien zum Ausbessern der Hütten bereitgestellt. Auch konnten sich die Besucher über Projekte des PMF auf Schautafeln umfassend informieren. Anschließend bestand die Möglichkeit für Austausch und Begegnung. Der Tag endete mit dem furiosen Feuerwerk von „Rhein in Flammen“.

EIN LACHEN, DAS ANSTECKT UND BEGEISTERT

Frauenfrühstück in der Zentrale des PMF am 22.10.2011

Anlässlich des Weltmissionssonntages besuchten Frau Tröster, Missio-Referentin im Bistum Trier und Sr. Louise Marie Joseph Diop von der Ordensgemeinschaft der Schwestern vom Hl. Herzen Mariens aus dem Senegal die Zentrale des Frauenmissionswerkes. Rund 20 Gäste kamen, um sich von Sr. Louise über die Frauenprojekte im Senegal zu informieren. Es begann mit einem geistlichen Impuls in der Hauskapelle und einem gemeinsamen Frühstück.

Sr. Louise berichtete mit Begeisterung und einem Lachen im Gesicht von ihrer Tätigkeit und den Projekten. Sr. Louise ist Direktorin der Ehe- und Familienkom-



Sr. Louise Marie Joseph Diop aus dem Senegal beim Koblenzer Frauenfrühstück im PMF

mission in der Diözese Tambacounda. Die Entfernungen in der flächenmäßig größten Diözese des Senegals sind kein Hindernis für sie, mit Leidenschaft die Botschaft Jesu an Kinder und Jugendliche weiterzugeben. Sie hob besonders das friedliche Zusammenleben von Christen und Muslimen im Senegal hervor. Ein informatives Frühstück mit einer authentischen, vom christlichen Glauben begeisterten Ordensschwester.

PAPST BENEDIKT XVI EMPFÄNGT PMF-PRÄSIDENTIN Margret Dieckmann-Nardmann zu Besuch in Rom

Am 25. Mai 2011 hatte Frau Dieckmann-Nardmann die Gelegenheit, sich im Rahmen der Generalaudienz persönlich Papst Benedikt XVI. in Rom vorzustellen. Das Anliegen und Wirken, die derzeitige Situation des Werkes konnten angesprochen werden sowie die Stellung der Frau in Gesellschaft und Kirche, basierend auf dem christlichen Menschenbild. Das seit dem Jahr 1893 bestehende Frauenhilfswerk ist dem Papst bekannt, ist es doch seit dem 20. April 1942 ein Päpstliches Werk. Es war ein konzentriertes, kurzes, inniges Gespräch, in dem der Papst den Mitarbeiterinnen und dem Werk alles Gute für die Arbeit wünschte und den Mitgliedern und Frauen den Apostolischen Segen erteilte.



Präsidentin M. Dieckmann-Nardmann während der Generalaudienz bei Papst Benedikt XVI. im Mai 2011

Gespräche in der Kongregation für die Evangelisierung der Völker

Am 1. Juni 2011 war Frau Margret Dieckmann-Nardmann zu ihrem Antrittsbesuch in Rom beim Präfekten Kardinal Fernando Filoni in der Kongregation für die Evangelisierung der Völker



und beim Sekretär Erzbischof Savio Hon Tai im Gebäude der Propaganda Fide geladen. Sehr ausgiebig wurden das Wirken und die aktuelle Situation des Frauenhilfswerkes besprochen. Die Solidarität von Frauen mit Frauen in der Weltkirche, die sich in einem Hilfswerk auf vielfältige Weise niederschlägt, wurde sehr begrüßt. Der Präfekt ermutigte die Präsidentin, den beschrittenen Weg fortzusetzen und das Werk auf tragfähige Säulen zu stellen, die den Anforderungen der jetzigen Zeit standhalten. Der Sekretär



Die Präsidentin mit dem Präfekten Kardinal Fernando Filoni

betonte, dass das Werk unter dem Schutz der Kongregation für die Evangelisierung der Völker stehe. Insgesamt sind die Gespräche als offen, wohlwollend, informativ und konstruktiv zu bewerten.

Es war ein guter Aufenthalt in Rom für die Präsidentin, bei dem sie auch den zuvor in Koblenz kennen gelerntens Monsignore Dr. Jean Pierre Kwambamba von der Kongregation für Sakramente und Liturgie wieder traf.

AUS DEN BISTÜMERN

BISTUM MAINZ

Jüdische Gebetsschals und die starken Frauen in Ruanda

Das PMF Team in Mainz ist insbesondere in der Fertigung von Paramente tätig und konnte diese wieder in großer Anzahl auf der Ausstellung im Mai in Fulda den Interessierten aus Afrika, Asien, Lateinamerika zur Verfügung stellen. Für das Abraham Geiger Kolleg in Berlin nähten sie wieder jüdische Gebetsschals für die Rabbiner anlässlich der Rabbinerordination in Bamberg am 23.



Diözesanleiterin Inngard Frings mit den jüdischen Gebetsschals

November 2011. Die eingenommene Spende kommt wie schon im vergangenen Jahr dem Aufbau einer Nähwerkstatt des Frauenzentrums in Mushubati (Ruanda) zugute.

@ Mehr zur Ordination in Bamberg unter www.frauenmissionswerk.de

PERSONALIA

Die Verabschiedung von Frau **Elisabeth Püttmann** als Diözesanleiterin des Erzbistums München und Freising begann mit einem festlich gestalteten Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Johann Baptist in München-Haidhausen im Februar diesen Jahres. Anschließend wurde Frau Püttmann während eines festlichen Empfangs geehrt. Frau Püttmann hat sich 15 Jahre für die



M. Dieckmann-Nardmann (li.) bei der Verabschiedung von Frau Püttmann

Anliegen des Frauenmissionswerkes in großartiger Weise und unermüdlich eingesetzt. Weltweit pflegte sie die Kontakte zu den Projektpartnern. Ihr gilt unser aufrichtiger Dank!

Frau **Dr. Sabine Heidl**, die als Nachfolgerin für Frau Püttmann im Erzbistum München und Freising begrüßt werden konnte, legte ihr Amt Mitte des Jahres aus persönlichen Gründen nieder.

Frau **Franziska Dreßler** wurde im Febr. 2011 zur neuen Bezirksleiterin in dem Erzbistum Bamberg ernannt.

Im Januar 2011 bat Frau **Rosemarie Engels** nach 11-jähriger Tätigkeit um Entpflichtung von ihrem Amt als Diözesanleiterin im Bistum Essen. Neue Ansprechpartnerin ist Frau **Caroline Erbe**.

Pfarrer Johannes Rochwalski wurde nach langjähriger Tätigkeit im ZMV am 05.01.2011 als Geistlicher Beirat des Bistums Trier entpflichtet.

Weihbischof Otto Georgens wurde im September zum Nachfolger von Domkapitular Prälat Gerhard Fischer zum Geistlichen Beirat im Bistum Speyer ernannt.

Am 15.10. 2011 nahm die Geschäftsführerin des PMF, Frau **Lioba Maubach**, ihren Dienst in der Zentrale in Koblenz auf.



Das Frauenmissionswerk hilft konkret und weltweit -

Spendenkonto: 900 04 07
Sparkasse Koblenz, BLZ: 570 501 20

AUS DEN BISTÜMERN

BISTUM FULDA

Zeit und Talent verschenkt!

Gut besucht war das Treffen der Mitglieder und Freunde des Päpstlichen Missionswerks der Diözese Fulda. Nach der eucharistischen Andacht in der Marienkapelle des Domes, der Regens Prof. Dr. Cornelius Roth vorstand, konnte die Diözesanleiterin des PMF, Marianne Stehling, im Dompfarrzentrum die zahlreichen Teilnehmerinnen begrüßen. In seinem Vortrag "Von Joseph Ratzinger zu Papst Benedikt" beleuchtete Regens Roth anschaulich den Werdegang Joseph Ratzingers. Im anschließenden Rechenschaftsbericht konnte Frau Stehling ein positives Bild der geleisteten Arbeit geben. Mit Hilfe der Beiträge und Spenden erhielten Frauen weltweit finanzielle Unterstützung zur Verbesserung ihrer Lebenssituation. Ebenso wurden Bischöfe und Priester mit liturgischen Geräten und mit Paramenten - hergestellt in liebevoller Handarbeit - beschenkt. Die Arbeit dieser Frauen hob Frau Stehling hervor und dankte ihnen auch im Namen des Geistlichen Beirats Prälat Dr. Lucian Lamza und Missionsreferent Sturmias Schneider mit einer Urkunde, Fotos und einem kleinen Geschenk.



Einige der geehrten Paramentenherstellerinnen mit der Diözesanleiterin Marianne Stehling (3. von links)

Vertreterinnen des Frauenmissionswerkes zu Besuch bei Bischof Algermissen

Am 22. Juni 2011 besuchten Frau Margret Dieckmann-Nardmann (Präsidentin), Frau Marianne Stehling (Diözesanleiterin, Fulda) und Prälat Dr. L. Lamza (Geistlicher Beirat, Fulda) Bischof Heinz Josef Algermissen in Fulda. Seit 1894 unterstützen Frauen des Bistums Fulda das Anliegen des Frauenmissionswerkes. Themen der Begegnung waren die Bedeutsamkeit des Frauenhilfswerkes, die Situation der Frauen in

Deutschland und weltweit, die christliche Mitverantwortung und Solidarität sowie der Austausch über die Stellung der Kirche in der Gesellschaft von heute.



Gäste bei Bischof Algermissen (ganz rechts): Prälat Dr. L. Lamza, Frau Dieckmann-Nardmann, Frau Stehling (von links)

Zum Abschluss schenkte Bischof Algermissen Frau Stehling ein Messgewand, das sie an eine Gemeinde in Afrika weiterreichen wird. Zurzeit sind 1460 Frauen im Bistum Fulda Mitglieder des Frauenhilfswerkes.

BISTUM OSNABRÜCK

Die Diözesanleiterin Frau Dieckmann-Hoffmann und ihre Stellvertreterin Frau Sauer waren während des Jahres in mehreren kfd Gruppen sowie in einer Kollinggruppe zu Gast und haben das PMF ausführlich vorgestellt. Über die präsentierten Web- und Flechtarbeiten der Projektpartnerinnen entwickelten sich gute Gespräche. Die Jahresversammlung fand in Osnabrück im September statt, bei der auch der anstehende Papstbesuch zum Thema wurde. Das Frauenmissionswerk war auf Bistumsebene in der Arbeitsgemeinschaft aller Frauenverbände vertreten. In dieser Sitzung wurden Frauen in ihrem Ehrenamt vorgestellt u.a. Frau Emmerich und Frau Altetiemann vom PMF, nachdem Bischof Bode und Frau Prof. Dr. Eckholt zu dem Thema „Aggiornamento heute“ gesprochen hatten. Ebenso haben die PMF Vertreterinnen an der Sitzung aller Verbände im Bistum Osnabrück teilgenommen.

Für das Jahr 2012 stehen weitere Einladungen bei verschiedenen kfd-Frauengruppen in Stadt und Landkreis auf dem Programm. Ein Kochkurs mit indonesischen Gerichten wird angeboten, um die Reisegelder für die Gäste aus Ruanda anlässlich des Katholikentages zu erwirtschaften, aber nicht nur wegen der Gelder, sondern einfach aus Freude am indonesischen Kochen.

Außerdem beginnen die Planungen für das 120jährige Jubiläum des Päpstlichen Missionswerks im Jahr 2013.



AUS DEN BISTÜMERN

VERBAND ERMLAND

2011 konnten ein nigerianischer und ein tschechischer Diakon mit Messkoffer und Messgewändern für ihr zukünftiges Priesteramt ausgestattet werden. Weiterhin wurden bei der Paramentenausstellung in Fulda 17 Messgewänder, 24 Stolen, Taufkleider, Taufgarnituren und Altarwäsche abgegeben. 500 Euro gingen als Spende an die Zentrale der Weißen Väter in Köln, die damit ein Frauenhaus in Burkina Faso unterstützen. 2500 Euro gingen an ein Projekt in Ruanda, wo das Frauenmissionswerk Witwen, die nach dem Völkermord mit ihren Kindern in notdürftigen Behausungen leben müssen, beim Bau von einfachen, aber stabilen Häusern unterstützt.

Bei zahlreichen Treffen der Ermländer sowie beim Kreuzfest in Limburg konnte Verbandsleiterin Renate Perk wie bisher das Werk mit einem Informationsstand vertreten und durch die Nähe ihres Wohnortes auch oft an den monatlichen Gottesdiensten und sonstigen Veranstaltungen in der Zentrale teilnehmen.

BISTUM ERFURT

Frauenwallfahrt Dingelstädt

Auf Anregung und Einladung des Bischofs der Diözese Erfurt, Bischof Dr. Joachim Wanke, war das Päpstliche Missionswerk der Frauen (PMF) bei der 50. Frauenwallfahrt in Dingelstädt auf dem Kerbschen Berg am 05. Juli 2011 vertreten. 2500 Frauen waren der Einladung gefolgt. Von weither waren die Frauen teilweise zu Fuß gekommen, um auf dem Kerbschen Berg und in unmittelbarer Nähe zum ehemaligen Franziskanerkloster einen Gottesdienst mit Bischof Wanke und Weihbischof Hauke zum Thema „...weil da einer ist, der mich berührt und bewegt...“ zu feiern. Frau Perk (Leiterin des PMF-Verbandes Ermland) und Frau Dieckmann-Nardmann (Präsidentin des PMF) informierten die zahlreichen Frauen über die Aufgaben und das Wirken des Frauenhilfswerkes weltweit. Auf großes Interesse stieß der Informationsstand. Die von der Künstlerin Renate Grünewald entworfene Tasse und



Infostand des PMF bei der Frauenwallfahrt Dingelstädt

der sogenannte „Vitamineller für die Frau“ regten zu interessanten Gesprächen mit den Frauen an über die Situation unzähliger Frauen in Ländern dieser Erde, die unter Menschenrechtsverletzungen leiden. Der christliche Glaube als Halt und Orientierung in der Situation der Frau und ihrer Aufgabenfelder hier wie dort wurden zum Gesprächsschwerpunkt. Die Frauenwallfahrt in Dingelstädt – eine insgesamt froh- und Mut machende Veranstaltung!

BISTUM BAMBERG

Die „Nähtube“, seit Jahrzehnten jeden Mittwoch Treffpunkt des Paramentenkreises des PMF Bamberg, erhielt im März Besuch von Erzbischof Ludwig Schick. Dieser würdigte noch einmal das Wirken der verstorbenen Klara Mertl und bedankte sich für den ehrenamtlichen Einsatz der PMF Mitglieder bei der kunstvollen Gestaltung der Messgewänder. Auf seinen Reisen nach Afrika, Lateinamerika und Asien hat Erzbischof Ludwig Schick bereits viele der liebevoll bestickten Paramente selbst mitgenommen und verschenkt. Die Bischöfe, Missionspriester und Ordensleute weltweit wüssten die schönen Messgewänder der Bamberger PMF Gruppe zu schätzen, so Schick.



Die Mitarbeiterinnen des PMF Bamberg mit Erzbischof Schick

BISTUM SPEYER

Ganz im Zeichen des 950-jährigen Weihejubiläums des salischen Kaiserdomes stand der Katholikentag des Bistums Speyer, der am Sonntag, 19. Juni 2011, rund um die Kathedrale stattfand. Bei dem traditionsreichen Begegnungsfest der pfälzischen und saarpfälzischen Katholiken vertrat Christine Weitzel, Diözesanleiterin des Frauenmissionswerkes im Bistum Speyer, das PMF wieder engagiert mit einem repräsentativen Informationsstand.

Rechtzeitig zu Weihnachten konnte das Frauenhaus in San Ignacio, Bolivien, fertig gestellt werden, das mit Spenden des PMF aus der Diözese Speyer finanziell unterstützt wurde. Die Einweihung der „Casa Guadalupe“ wird im Februar 2012 stattfinden. Pater Michael Heinz von den Steyler Missionaren, Generalvikar in San Ignacio, bedankte sich für die großzügige Spende.

AUS DEN BISTÜMERN

BISTUM EICHSTÄTT

110 Jahre Frauenmissionswerk

Am 13.07.2011 feierte das Päpstliche Missionswerk der Frauen im Bistum Eichstätt sein 110jähriges Bestehen in Ornbau, an dem Ort, an dem Maria Zottmann vor 110 Jahren die „Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen“ gründete, wie das Werk damals hieß. In all diesen Jahrzehnten waren die Familien Zottmann und Christ verantwortlich, auf Orts- als auch auf Diözesanebene. Neben der Präsidentin des PMF, Frau Margret Dieckmann-Nardmann waren folgende Ehrengäste erschienen: Frau Barbara Bagorski, Referentin der Frauenseelsorge im Bistum Eichstätt, Weltkirchereferent Gerhard Rott, Helma Schulze, Diözesanleiterin und Schatzmeisterin des PMF, Pfarrer i. R. Franz Starringer für die Pfarrei Ornbau und der Geistliche Beirat der Eichstätter PMF-Gruppe Pfarrer Bruno Fischer aus Nürnberg.

Diözesanleiterin Elisabeth Semmler stellte die aktuelle Arbeit des PMF in der Diözese vor. Frau Dieckmann-Nardmann informierte über die Aufgaben des Frauenhilfswerkes. Frau Bagorski wies auf die Aktualität des Anliegens des Werkes hin mit der neuen Akzentuierung statt „für die anderen etwas zu machen“ besser „mit den anderen etwas gemeinsam auf den Weg zu bringen“. Herr Rott stellte weitere Frauenprojekte in der Diözese vor. Der feierliche Abschlussgottesdienst wurde musikalisch vom Ornbauer Frauenkreis umrahmt.



Das PMF-Team in Eichstätt: Pfarrer Bruno Fischer, Elisabeth Semmler, Renate Alberter (v.l.)

BISTUM ESSEN

Der Verband Essen nahm in diesem Jahr am "Flohmarkt am Dom" in der Essener Innenstadt teil. Durch den Verkauf von "Trödel" werden das jährliche Projekt des Flohmarkts und natürlich auch die PMF-Projekte unterstützt.

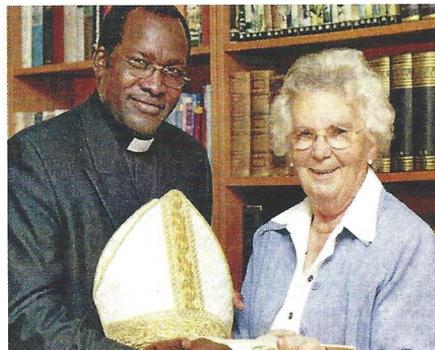
Es gab anregende Gespräche mit den Besuchern des Flohmarktes über das PMF. Weiterhin wurden die Projekte vorgestellt und das PMF einer weiteren Öffentlichkeit im Bistum Essen präsentiert.

BISTUM REGENSBURG

Besuche aus Tansania und Kenia

Anlässlich der jährlich stattfindenden Diözesanversammlung wurden die Mitglieder des PMF im Anschluss an die Hl. Eucharistiefeier von Pfarrer Lindner auf eine farbenprächtige und begeisternde Pilgerreise auf den Jakobsweg entführt und verdeutlichte so den geistlichen Wert des Pilgers. Die Paramenten-Gruppe, die altersbedingt kleiner geworden ist, bekam durch Frau Christl Keller eine neue Mitstreiterin hinzu.

Pater Toni Langenegger aus Mikese/Morogoro in Tansania, in dessen weitläufiger Pfarrei sechs Filialniederlassungen im Aufbau sind, stellte dem Kreis seine Arbeit in einer Diashow vor und freute sich riesig über die Paramente, die ihm übergeben werden konnten. Hier sollen auch zukünftig Paramente zur Verfügung gestellt werden, um auch die Filialniederlassungen auszustatten.



Bischof Martin Kivuvu Musonde und PMF Mitglied Agnes Heindl.

Auch Bischof Martin Kivuvu Musonde aus Kenia konnte bei seinem Besuch bei der Gruppe aus Regensburg Messgewänder und Stolen überreicht werden. Er besuchte den Paramentenkreis im Oktober. Frau Agnes Heindl,

die Hausfrau von Georg Ratzinger, unterstützt Bischof Kivuvu Musonde seit vielen Jahren.

BISTUM MÜNSTER

PMF Team Münster trifft Mitarbeiter der Referate Weltkirche und Frauenseelsorge

Das Frauenmissionswerk ist insbesondere in Münster durch die partnerschaftlichen Beziehungen zu den benachteiligten Frauen auf der Insel Sumba, Indonesien, zu Waslala, Nicaragua und zu den Witwen Ruandas präsent. Das Referat Frauenseelsorge war



M. Leidag-Kabus, M. Dransmann, Weihbischof Dr. S. Zekorn, M. Dieckmann-Nardmann, K. Große, Pater H.-M. Hürter, M. Stockhofe-Fernandes (v.l.). Es fehlt Diözesanleiterin C. Bischoff.



AUS DEN BISTÜMERN

durch Frau Stockhofe-Fernandes und das Referat Weltkirche durch Pater Hans-Michael Hürter (Afrikamissionar) vertreten.

Eine verstärkte Zusammenarbeit der Referate mit den Vertreterinnen des PMF wird angestrebt, um das Anliegen des Werkes der Öffentlichkeit wirksam zu präsentieren.

"Visionen - Missionen bewegender, bewegter Frauen im Bistum Münster"

Auf Einladung von PMF Mitglied Christiane Poppe und PMF Präsidentin M. Dieckmann-Nardmann waren etwa 40 TeilnehmerInnen nach Lüdinghausen gekommen. Ohne Vision keine Mission: nach der Erläuterung und des Zusammenhangs dieser Begriffe stellte M. Dieckmann-Nardmann den BesucherInnen die Vision und die Mission der Gründerin des Werkes, Katharina Schynse, vor. Anna Poppe, Studentin in Dortmund, erzählte von ihren Erfahrungen während eines mehrmonatigen Aufenthalts in einer Basisgemeinde im mittelamerikanischen Nicaragua. Auch dort gelinge es Frauen immer besser, für die eigenen Bedürfnisse und die ihrer Familien zusammenzuarbeiten und Früchte der Solidarität zu ernten.

Im letzten Teil des Abends gab Frau Dr. D. Sattler, Theologieprofessorin aus Münster, einige besondere Impulse zum Thema „Frauen in der einen Kirche weltweit“. Sattler sprach „Enttäuschungen“ an, die aus den „klassischen“ Rollenzuweisungen für Frauen resultierten und rief in Erinnerung, dass am Anfang der Kirche das Zeugnis der Maria von Magdala stehe. Christiane Poppe stellte Sr. Udis, Projektpartnerin in Indonesien, als Visionärin der heutigen Zeit vor. Die Lüdinghauser Künstlerin Renate Grünewald überreichte den „Vitamineller für die Frau“. Für die musikalische Untermalung sorgte die Münsteraner „Angklung Gruppe Indonesia“.

BISTUM TRIER

Benefizkonzert in Urmitz/Rhein

Am 1. Adventsonntag fand in der Pfarrkirche St. Georg in Urmitz/Rhein ein Benefizkonzert zugunsten der Witwen in Ruanda statt. Der Musikverein Urmitz/Rhein hatte zum traditionellen Weihnachtskonzert geladen und ließ sich von PMF Mitglied Maria Ziegler-Höfer gerne gewinnen, den Erlös des Konzertes dem Frauenprojekt in Ruanda zugute kommen zu lassen.

PMF Mitglied Maria Ziegler-Höfer stellte den Zuhörern in einer kurzen, aber leidenschaftlichen und überzeugenden Rede das Projekt des PMF in Ruanda vor. Nach dem Konzert boten Frau Ziegler-Höfer und die Geschäftsführerin des PMF, Frau Lioba Maubach, fair gehandelte Nikoläuse an, die wie im letzten Jahr



v.l.: M. Ziegler-Höfer, L. Maubach

auf sehr gute Resonanz bei den Konzertbesuchern stießen.

Nicht nur für die Besucher und die Musiker des Musikvereins war das Konzert in Urmitz ein glücklicher Tag, ganz sicher für eine Witwe in Ruanda, der der Bau eines Hauses durch dieses Konzert in Aussicht gestellt werden kann.

REISEBERICHT INDONESIEN

von Marita Dransmann, PMF Münster

Zum dritten Male machte sich die Dülmener Frauengruppe auf, um auf der Insel Sumba das Frauenprojekt zu besuchen und sich vor Ort ein Bild über die Fortschritte beim Bau des Frauenzentrums zu machen. Die Anreise erfolgte von Frankfurt über Bali zur Insel Sumba, wo die Gruppe in Waingapu von PMF-Mitglied Christiane Poppe, ehemalige Pastoralreferentin von Heilig Kreuz in Dülmen, empfangen wurden.

Frau Poppe begleitete die Frauen und zeigte die verschiedenen Projekte, die vom PMF unterstützt werden. Hierzu gehört ein Webzentrum in einem Dorf, in dem die Frauen mit Gesang, Trommeln und folkloristischen Tänzen begrüßt werden. Darüber hinaus erhielten die Frauen Informationen über spezielle Webtechniken, Motive und die Gewinnung von Naturfarben. Dort erstanden die Frauen Sarongs und Slendangs (Schals), die sie auf dem Basar in Dülmen anbieten werden. Mit großer Herzlichkeit und einem indonesischen Essen wurden die Besucherinnen von den Menschen des Dorfes verabschiedet.

Abenteuerlich ging die Reise mit einem Bus weiter in den Westen der Insel Sumba. Dort bezog die Gruppe im Kloster der Redemptoristen in Weetebula ein einfaches Quartier, beköstigt von den Schwestern vom Kostbaren Blut, die auch das Frauenzentrum in Tambolaka betreuen. Beim Rundgang über das Klostergelände standen die Back-, Näh- und Webwerkstätten auf dem Programm, dort erhielten die Frauen Einblicke in die Ausbildungsbereiche Backen, Nähen und Weben.

Abends stand der Besuch des neu erbauten Frauenzentrums mit den Außenanlagen in Tambolaka auf dem Programm. Es wurde im Oktober 2010 eingeweiht, doch es gab Rückschläge. Die angezapfte Wasserquelle war versiegt, so dass weiter nach Wasser gebohrt werden musste. Das dringend benötigte Trinkwasser



wird von Tanklastwagen geliefert. Vier junge Frauen konnten bereits Quartier beziehen, die anderen Frauen wohnen noch im benachbarten Kloster. Mobiliar und Geschirr sind inzwischen vorhanden. Auf alten Webstühlen läuft bereits die Produktion der beliebten Trockentücher. Diese werden in Deutschland angeboten und auch an ein Hotel auf der Insel Flores geliefert. Schwester Udis möchte noch einen Gemüsegarten anlegen, den Humus hierfür stellt sie mit Unterstützung der Dorfbewohner her. Weitere benötigte Anschaffungen sind eine Wasserzisterne und eine Maschine zum Knacken der Cashewnüsse.



Das neue Frauenzentrum in Tambo-laka

Schwester Udis zeigte der Gruppe ein traditionelles Dorf: Ande-Ate liegt in einem unwegsamem Gelände, die Menschen leben in völliger Armut, es gibt weder Wasser noch Stromversorgung, das Tauwasser wird in gefällten Bananenstämmen aufgefangen. Hier sorgt Schwester Udis für die Schulung der Bewohner in Ernährung, Gesundheit und Hygiene, in Gartenarbeit, Nähen und Weben. So wird die Versorgung der Familie sichergestellt.

Nächste Etappe der Reise war die üppig mit exotischen Pflanzen bewachsene Insel Flores. Dort besuchten die Frauen ein Webprojekt, das ebenfalls vom PMF unterstützt wird. Die wunderschönen Sarongs, gefärbt aus reinen Naturfarben, bestechen durch ihre traditionellen floralen Muster. Die Frauen nahmen einige Produkte mit nach Deutschland, um sie hier zu präsentieren. Die Dülmener Gruppe war nachhaltig vom Fortschritt des Frauenzentrums begeistert. Es hat sich gelohnt, sich für diese Aufgabe einzusetzen.



Traditionelle Webarbeit

REISEBERICHT UGANDA

von Marianne Stehling, Diözesanleiterin Fulda

In den Jahren 2010 und 2011 weilte ich für 12 bzw. 14 Tage in unserer Partnerdiözese Hoima in Uganda und begleitete mit Sturmius Schneider, dem Referenten des Referats für Weltkirche des Bistums Fulda, 8 bzw. 10 junge Erwachsene, die dort ein freiwilliges, soziales, missionarisches Jahr begannen. Uganda ist eines der ärmsten Länder Afrikas, ein Binnenstaat in Ostafrika, umgeben von den Ländern Sudan, Kenia, Tansania, Ruanda und dem Kongo. Die große Kluft zwischen Armen und Reichen ist besonders in den Städten spürbar. Trotz der ungeheuren Armut der meisten Bewohner sieht man viele fröhliche Kinder, die vor ihren Hütten spielen und den Menschen in den vorbeifahrenden Autos freundlich zuwinken. Das Straßenbild ist geprägt von Personen, die Feuerholz schleppen. Viele Menschen, darunter auch etliche Kinder, tragen gelbe Kanister, in denen sie Wasser am Brunnen holen. Zahlreiche Radfahrer, überladen mit Zuckerrohr, Kochbananen und anderen Dingen, die sie auf dem Markt verkaufen wollen, schlängeln sich neben Motorradtaxen auf den engen oft unwegsamem roten Erdwegen durch das Land.

Auf solchen Wegen waren wir täglich unterwegs, um zu den örtlich weit auseinander liegenden Einsatzpfarreien der Jugendlichen zu gelangen. Wir gewannen dabei einen Einblick, wie die Priester dort in Einfachheit und Bescheidenheit leben und unter welchen besonderen Mühen sie ihre seelsorgliche Arbeit verrichten müssen.



Marianne Stehling überreicht in Fulda gefertigte Paramente und Kultgeräte an Priester

So haben beispielsweise Father Josef und Father Augustin außer Bwikara noch ca. 50 Außenstationen im Umkreis von ca. 50 Kilometern zu betreuen, was schon wegen der erschwerten Anfahrtswege ohne die Hilfe von tüchtigen Katechetinnen und Katecheten nicht möglich wäre. Freudig und dankbar nahmen die afrikanischen Priester die schönen selbst gefertigten Stolen der Frauen des PMF der Diözese Fulda als Gastgeschenk an. Zu der Pfarrei Bwikara zählt auch eine Außenstation in Mpeefu. Unvergessen bleibt mir die Begegnung dort mit der Frauengemeinschaft und der Vorsitzenden der dortigen St. Ma-



ry's Group Frau Regina, eine ugandische „Powerfrau“, die sich durch ihren Einsatz sehr viel Respekt und Anerkennung im Dorf auch in den Augen der Männer verschafft hat, was in Uganda leider eine große Ausnahme und Besonderheit ist. Sie demonstriert und lebt die Gleichberechtigung der Frauen. „Frauen spielen in der Entwicklung Ugandas eine große Rolle, weil sie nicht so träge sind wie die Männer“, sagt Regina. Nach einem lebendigen Gottesdienst mit über hundert Kindern, vielen Jugendlichen und Erwachsenen, brachte die Frauengemeinschaft ihre Freude über den Besuch aus Fulda durch Lieder, Tänze und Gaben von Naturalien zum Ausdruck. Voller Stolz stellte die hoch motivierte und engagierte Frauengemeinschaft ihre selbst gefertigten Taschen, Ketten, Schatzkästchen, Körbe und anderes mehr vor. Sie waren beglückt und dankbar darüber, dass ihre Waren wieder in der Diözese Fulda verkauft werden sollen. Auf diese Weise versuche ich jetzt schon seit 3 Jahren, die Lebenssituation der Frauen dort zu verbessern und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. In diesem Jahr konnte die Planung für ein einfaches, aber festes Gebäude begonnen werden, wo die Frauen sich dann nicht mehr unter einem Baum treffen müssen um Schutz vor Regen zu haben. Dort können sie etwas kochen, Toiletten und Duschen benutzen. Hauptsächlich aber erhalten sie die Möglichkeit, ihre Sorgen und Nöte auszutauschen sowie Kurse über Gleichberechtigung, gesunde Ernährung, hygienische Erfordernisse oder aber auch pfarreigebundene spirituelle Angebote zu besuchen. Kontakte mit dem Bischof von Hoima habe ich in diesem Jahr schon geknüpft, auch er findet die Solidarität von Frauen in Fulda für und mit Frauen in Mpeefu wunderbar. Da der Staat die Kirche in Uganda nicht unterstützt, ist es wichtig, dass wir vom PMF durch unsere Solidarität und Großzügigkeit für die Frauen Ugandas ein Zeichen der Hoffnung setzen und Ihnen Hilfe zur Selbsthilfe geben. Dankbar und sehr tief beeindruckt und beschenkt von den vielen Gesprächen und Begegnungen bin ich nach Fulda zurückgekehrt. Oft denke ich daran, was die Frauen dort zu leisten haben. Meine Gedanken weilen aber auch häufig bei den zehn jungen Erwachsenen, denen der Bischof von Hoima, Bainomugisha Lambert, mit auf den Weg gegeben hat: „Ihr seid nicht hierher gekommen um zu arbeiten, Ihr seid hierher gekommen um zu leben“.



Marianne Stehling und Regina, Vorsitzende der Frauengruppe St Mary (oben rechts)

AKTUELLES AUS RUANDA

von Margret Dieckmann-Nardmann

Witwen aus Ruanda schenken ihre Liebe den Frauen des Frauenmissionswerkes

Dieses war eine gute Botschaft, die ich von der Witwe Esperanza im Januar diesen Jahres mit auf den Weg nehmen sollte zu den Unterstützern und Frauen in Deutschland, die die Witwen in Ruanda nicht vergessen, so Esperanzas ausdrücklicher Auftrag. „Unsere Liebe schenken wir Witwen den Frauen in Deutschland.“ Mit einer Freundin, meinem Mann, dem Pfarrer der Gemeinde und der Sprecherin der Witwenorganisation „Die Nachfolgerinnen Jesu“ machte ich mich auf den Weg über holprige Wege zu Esperanza, einer Witwe, die ein neues Haus, bestehend aus zwei Räumen aus Lehm mit einem einfachen Eternitdach, bekommen hatte. Innen war es verputzt und mit ein paar Stühlen ausgestattet. Gekommen waren weitere Witwen der Organisation, um sich mit uns zu treffen. Die Frauen waren überrascht, dass es auch in Deutschland Witwen gibt, und der Weltkrieg zahlreiche Frauen mit ihren Kindern zu Alleinerziehenden gemacht hatte. Es gab einen intensiven Austausch über die Situation der Witwen in Ruanda und über das Leben in Deutschland. Esperanza würde sehr gern nach Deutschland kommen und mit Frauen in Deutschland sprechen.

Wir befinden uns in einer Pfarrei im Nordwesten Ruandas, im Grenzbereich zum Kongo. Dort leben bis zu 8000 Witwen, Witwen wurden sie größtenteils aufgrund des Ge-



Witwengruppe in Busasamana

nozids im Jahr 1994. Witwen haben nach wie vor nicht den Status wie andere Menschen, es gibt keine Zuwendungen seitens des Staates. Sie leben im Abseits der Gesellschaft. Sie haben sich vor ca. 8 Jahren in den einzelnen Pfarrgemeinden zu Organisationen zusammengeschlossen und versuchen einander zu stützen und durch gemeinsam Erwirtschaftetes keine Frau in ihrer Not allein zu lassen.

In dieser Region sind es die unzureichenden Behausungen, das Leben unter Plastikfolie und Wellblechresten oder Blätterdickicht, die den Pfarrer der Gemeinde vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der Witwensprecherin bewogen, ein Häuserbauprojekt zu initiieren. In diesem Jahr wurden fünf Häuser mit Hilfe des PMF und dem Hilfswerk missio gebaut. Mit ca. 1800€ bis 2200€ kann ein einfaches Lehmhaus errichtet werden und den Frauen mit bis zu fünf Kindern ein stabiles Dach Sicherheit



und Schutz bieten. Großartig, was Frauen in Deutschland mit ihrem ehrenamtlichen Engagement durch Veranstaltungen wie Konzerte, Basare, Vorträge, Infoveranstaltungen bewirkt haben. Unvergessen und eindrucksvoll warmherzig bleiben diese Besuche und Begegnungen bei den Frauen in ihren dunklen Häusern in Busasamana. Diese Frauen, gezeichnet von harter Feldarbeit und der Sorge um das tägliche Brot haben einen neuen Aufbruch gewagt, sich zusammengeschlossen zu einer Organisation, die jeder Frau bei Bedarf Unterstützung gewährt. Sie haben einen Aufbruch gewagt.

Ebenso die Frauen in Mushubati, die nach der Gründung einer

Nährwerkstatt die Zusage für die finanzielle Unterstützung für den Bau eines Frauenzentrums erhalten haben, das sie als Versammlungs- und Behandlungsraum, Arbeitsplatz und Restaurant nutzen werden.

Die Sprecherinnen dieser beiden Witwenorganisationen werden im Mai auf dem Katholikentag in Mannheim zu Wort kommen und ihren Aufbruch aus ihrem Trauma schildern. Begleitet werden sie von Eugénie Musayidire, die sich nach dem Genozid den traumatisierten Jugendlichen und nun den Kindern der Gefangenen in Ruanda widmet. Herzliche Einladung schon heute zum 19. Mai 2012, 16.00-17.30 Uhr, in Mannheim.

Danksagungen

Ein herzliches Danke an die Mitarbeiterinnen des PMF für gespendete Messgewänder und Kultgeräte kam u. a. von Pfr. José Nicolas Ikamba aus der Diözese Basankusu/Kongo, von der Steyler Schwester Radoslava aus der Pfarrei Hl. Johannes der Täufer des Dorfes Stjepan Krist in der Diözese Mostar/Serbien und von Pater Gonzaga Ongereny Waziwazi aus Uganda.



P. Ikamba aus dem Kongo



Danke für die Unterstützung sagt auch Father Leonard Okuku im Namen der Frauen im Slum von Nairobi/Kenia, die die Möglichkeit erhalten haben, das

Backen, Kochen und Nähen zu erlernen.

@ Siehe Beitrag unter www.frauenmissionswerk.de

Ein persönlicher Dankesbrief kam von Judith Mukaziyane aus Mushubati, Sprecherin der Witwenorganisation St. Anna, **Ruanda**. Sie dankt den Frauen, die durch verschiedene Aktionen den Bau des **Frauenzentrums** ermöglichen. Pfarrer Vincent berichtet, dass fünf **Häuser** für wohnungslose Witwen erbaut werden konnten. Es sind ermutigende Zeichen der Solidarität, dass die Frauen nicht vergessen werden.

Sonstiges

Die Schülerin Katharina Börsch (18 Jahre) aus dem Bistum Münster überreichte Margret Dieckmann-Nardmann ihre Facharbeit über das Frauenmissionswerk, die sie im Rahmen des Leistungskurses Religion erstellt hat.



v.l.: K. Börsch und M. Dieckmann-Nardmann

Generalversammlung in Fulda

Vom 06. bis 08.05.2011 trafen sich die Diözesanleiterinnen und Geistlichen Beiräte des PMF zur Generalversammlung im Kloster Frauenberg in Fulda. Parallel dazu fand die Ausstellung "Paramente



und Projekte" im Dompfarrzentrum statt. Die GV hat beschlossen, ab Sommer 2011 eine Geschäftsführerin einzustellen. Frau Elisabeth Semmler (Bistum Eichstätt) wurde neu in den Vorstand des PMF gewählt.

Terminübersicht 2012

■ **28. - 29. Januar**
Tagung der Diözesan- und Bezirksleiterinnen in der Zentrale in Koblenz

■ **13. April - 13. Mai**
Heilig Rock Wallfahrt Trier

■ **12. - 26. Mai**
Gäste aus Ruanda: Projektpartnerinnen des PMF



Eugénie Musayidire, Clemence Dufitama-horo, Judith Mukaziyane (v. l.)

■ **16. - 20. Mai**
Das PMF beim Katholikentag in Mannheim
- „Einen neuen Aufbruch wagen - Frauen in Ruanda nach dem Genozid“
- Stand auf der Meile
- Gottesdienst „talita kum“
- Ökumenische Marienfeier

■ **14. - 16. September**
Generalversammlung in Augsburg

@ Aktuelle Veranstaltungsübersicht unter www.frauenmissionswerk.de